

**Publikumsurteile über die Fernsehprogramme
in den Jahren 1993 bis 2002**

→ **Was leisten die Fernsehsender?**

*Von Wolfgang Darschin und Camille Zubayr**

**Regelmäßige
demoskopische
Untersuchungen zur
Programmbewertung**

Seit Mitte der 90er Jahre wird in dieser Zeitschrift – zusammen mit den Ergebnissen zum Fernsehkonsum der Bundesbürger – auch über demoskopische Ergebnisse zur Bewertung der Fernsehprogramme berichtet. (1) Dabei ergab sich unter anderem: Obwohl die Bundesbürger ihr Sehverhalten im Lauf der Jahre deutlich zugunsten der Privatsender verändert hatten, hielten sie die öffentlich-rechtlichen Sender auch weiterhin für unverzichtbar. Außerdem schrieb man den öffentlich-rechtlichen Sendern etwas andere Funktionen und Leistungen zu. Sie wurden vor allem als die Fernsehprogramme verstanden, die am besten und ausführlichsten informieren, während die Meinung über die Privatsender – nicht minder deutlich – von ihrer Unterhaltungsfunktion bestimmt war.

**Aktuelle Befragung
vom Winter 2002**

Hat sich an diesem festgefügteten Publikumsurteil etwas geändert? Machen die Fernsehzuschauer nach wie vor Unterschiede zwischen den Sendern? Welche Kriterien sind entscheidend für die Akzeptanz der Fernsehsender und ihrer Programmleistungen?

Diese und ähnliche Fragen sollen hier mit den Ergebnissen des ARD-Trends beantwortet werden. Diese regelmäßige Repräsentativbefragung von NFD-Infratest wurde zuletzt im Winter 2002 bei 3000 Personen über 14 Jahre durchgeführt – zur gleichen Jahreszeit wie die Vergleichsuntersuchungen früherer Jahre. (2) Die Testfragen zur Senderbewertung blieben dabei unverändert. Nur einige sendungsbezogene Fragen wurden aktualisiert, und auch die Methode der Face-to-Face-Befragung blieb erhalten.

1. Das Gesamturteil über die Fernsehsender hat sich kaum verändert

**Beliebteste Sender:
ARD, ZDF, RTL**

Aus den Befragungsergebnissen ergibt sich zunächst – in weitgehender Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Sehverhalten –, dass der Privatsender RTL ähnlich wohlwollend beurteilt wird wie die öffentlich-rechtlichen Sender.

Dieses Wohlwollen kommt zum Beispiel darin zum Ausdruck, dass die Zahl der Bundesbürger, die RTL als ihren Liebblingssender nennen, genauso groß ausfällt wie die entsprechenden Zahlen für Das Erste und das ZDF.

**ARD/Das Erste wird
als wichtigstes Pro-
gramm empfunden**

Fragt man jedoch nach der Unverzichtbarkeit der Fernsehprogramme, dann werden Privatsender und öffentlich-rechtliche Sender unterschiedlich beur-

teilt. Bei dieser Frage, bei der die Zuschauer erklären sollen, für welchen Fernsehsender sie sich entscheiden würden, wenn sie nur noch einen einzigen empfangen könnten, ergibt sich nämlich: Das Erste Programm der ARD ist für die Deutschen auch im Jahr 2002 das wichtigste, subjektiv am wenigsten verzichtbare Fernsehprogramm. Zweitwichtigstes Fernsehprogramm für die Bundesbürger ist demnach – ebenfalls unverändert – RTL, gefolgt vom ZDF, von den Dritten Programmen und von ProSieben. Im Verlauf der letzten zehn Jahre schwanken die Ergebnisse zwar leicht – an der bekannten Reihenfolge der wichtigsten Fernsehprogramme hat sich jedoch bei dieser Fragestellung, die nur eine Sendernennung erlaubt, seit 1998 nichts geändert (vgl. Tabelle 1).

Ähnliche Unterschiede im Meinungsbild der Zuschauer ergeben sich, wenn man nach dem Fernsehsender mit den qualitativ besten Programmen fragt und wiederum nur eine Sendernennung erlaubt. Auch in dieser Hinsicht erhält das Erste Programm der ARD die positivsten Gesamturteile, gefolgt von RTL und dem ZDF. Allerdings liegen vergleichbare Ergebnisse dazu erst seit dem Jahr 2000 vor.

Erneut bestätigt hat sich auch, dass die Akzeptanz der Fernsehsender in einem deutlichen Zusammenhang mit dem politischen Interesse ihrer Zuschauer steht: Wer sich für die Politik und das öffentliche Leben interessiert, hat nicht nur eine ausgeprägte Vorliebe für die öffentlich-rechtlichen Sender, sondern hält sie auch im besonderen Maß für unverzichtbar und beurteilt ihre Programmqualität besonders positiv, wobei wiederum Das Erste die größte Rolle spielt und das ZDF die zweitgrößte. Umgekehrt steigt die Bindung an die Privatsender, je weniger sich die Fernsehzuschauer für Politik interessieren. Die größte Rolle für die vergleichsweise unpolitischen Fernsehzuschauer spielt nach wie vor das Programm von RTL – wobei es gleichgültig ist, ob man die subjektive Unentbehrlichkeit, die Beliebtheit der Fernsehsender oder die Qualitätsfrage als Maßstab nimmt (vgl. Tabelle 2).

2. Die öffentlich-rechtlichen Sender werden nach wie vor wegen ihrer Informationsleistung akzeptiert und die Privatsender wegen ihrer Unterhaltungsfunktion

Erste Hinweise auf die besondere Bedeutung der Informationsleistung von ARD und ZDF ergeben sich, wenn man die Zuschauer bittet, die Leistung der einzelnen Fernsehsender anhand vorgegebener Eigenschaften und Item-Formulierungen genauer zu bestimmen. Dabei zeigt sich: Was die Fernsehzuschauer am meisten an den öffentlich-rechtlichen Programmen schätzen, ist die Ausführlichkeit und Gründlichkeit ihrer tagesaktuellen Informationssendungen, die dem Ersten von 79 Prozent und dem ZDF von 75 Prozent der Bundesbürger attestiert werden. Der zweitwichtigste Grund für die Akzeptanz der öffentlich-rechtlichen Programme ist die Sachkompetenz ihrer Korrespondenten, die dem Ersten und dem ZDF von 77 bzw. 74 Prozent der Bundesbürger bestätigt wird. Der dritte Grund

**Das Erste auch von
der Qualität her am
besten beurteilt**

**Politisch Interessierte
mit stärkerer Bin-
dung an ö.-r. Sender**

**Informationssendungen
bei ARD und
ZDF von Zuschauern
besonders geschätzt**

* Medienforschung Programmdirektion Das Erste, München.

① Unentbehrlichkeit, Beliebtheit und Qualitätsbewertung der Fernsehsender 1993 bis 2003

in %

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Es würden sich entscheiden für... ¹⁾										
Das Erste	22	23	19	24	23	24	19	23	23	22
ZDF	19	19	18	16	16	14	16	15	15	15
Dritte	5	4	10	10	11	11	9	9	9	11
RTL	24	21	18	16	16	18	19	17	18	18
SAT.1	11	12	12	11	10	9	9	10	8	7
ProSieben	7	9	12	12	14	14	11	12	11	11
Es sehen am liebsten... ²⁾										
Das Erste	47	45	51	52	49	51	46	42	42	43
ZDF	51	48	51	46	45	44	45	36	35	40
Dritte	20	19	28	28	29	29	27	24	25	28
RTL	50	48	47	44	42	45	48	39	39	43
SAT.1	41	43	44	37	35	35	37	31	28	29
ProSieben	25	30	30	30	31	32	29	29	28	28
Bietet die qualitativ besten Programme... ¹⁾										
Das Erste								24	24	21
ZDF								16	14	16
Dritte								8	8	11
RTL								15	17	17
SAT.1								7	7	7
ProSieben								12	11	11

1) Dabei war nur eine Sendernennung möglich.

2) Hier waren maximal drei Nennungen möglich.

Quelle: 1993-1994: ARD/ZDF Marketingstudie; 1995-2001: ARD/ZDF-Trend; 2002: ARD-Trend.

ist der von 72 bis 73 Prozent der Fernsehzuschauer geteilte Eindruck, dass die öffentlich-rechtlichen Programme mit ihren Informationssendungen den schnellsten „Überblick über das Wichtigste vom Tage“ bieten. Fast genauso wichtig ist das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der öffentlich-rechtlichen Sender, das dem Ersten von 72 Prozent und dem ZDF von 68 Prozent der Zuschauer entgegen gebracht wird.

RTL für viele Zuschauer „zum Entspannen ideal“

Außerdem schätzen die Fernsehzuschauer an den öffentlich-rechtlichen Sendern, dass sie nach ihrer Überzeugung „wichtig für die politische Meinungsbildung“ sind, wie es wörtlich heißt. Die Privatsender spielen auf diesem Gebiet immer noch eine deutlich geringere Rolle. RTL gilt zwar bei 55 Prozent der Befragten ebenfalls als ein Sender, der „einen schnellen Überblick über das Wichtigste vom Tage (bietet)“. Aber im Übrigen wird das Publikumsurteil über die Privatsender nahezu unverändert von ihrer Unterhaltungs- und Entspannungsfunktion bestimmt, wobei vor allem RTL auch im Jahr 2002 mehrheitlich als Vermittler von „Spaß und guter Laune“ gilt und als Sender, der „zum Entspannen ideal“ ist (vgl. Tabelle 3).

Funktionszuschreibungen in letzten Jahren kaum verändert

Auch diese Funktionszuschreibungen haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. So waren die Zuschauer bereits 1998 – als die entsprechenden Testfragen erstmals in dieser Weise gestellt wurden – der Meinung, bei den öffentlich-rechtlichen Sendern werde man am gründlichsten und sachkundigsten informiert, während man sich bei den Privatsendern (und dies vor allem bei RTL) am besten

② Unentbehrlichkeit, Beliebtheit und Qualitätsbewertung der Fernsehsender 2002 nach politischem Interesse

in %

	politisches Interesse		
	gering	durchschnittlich	hoch
Es würden sich entscheiden für... ¹⁾			
Das Erste	14	19	31
ZDF	9	13	21
Dritte	8	12	12
RTL	25	21	11
SAT.1	9	9	4
ProSieben	15	12	6
Es sehen am liebsten... ²⁾			
Das Erste	31	39	56
ZDF	28	36	52
Dritte	19	27	35
RTL	54	46	31
SAT.1	32	36	21
ProSieben	35	30	21
Bietet die qualitativ besten Programme... ¹⁾			
Das Erste	14	18	29
ZDF	10	14	21
Dritte	8	10	13
RTL	25	21	9
SAT.1	9	10	3
ProSieben	15	12	6

1) Dabei war nur eine Sendernennung möglich.

2) Hier waren maximal drei Nennungen möglich.

Quelle: ARD-Trend.

③ **Beurteilung der Fernsehprogramme anhand ausgewählter Items im Winter 2002**

6-stufige Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“, Top-Boxes in %

	Das Erste	ZDF	RTL	SAT.1	ProSieben
bringt ausführliche und gründliche Berichte über die Tagesereignisse	79	75	49	38	28
hat sachkundige Korrespondenten	77	74	48	34	27
bietet einen schnellen Überblick über das Wichtigste vom Tage	73	72	55	44	34
ist glaubwürdig	72	68	32	30	29
ist wichtig für die politische Meinungsbildung	59	53	19	15	10
spricht die ganze Familie an	52	49	52	43	34
macht ein anspruchsvolles Fernsehprogramm	52	51	31	29	26
ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Kultur in Deutschland	51	45	18	16	12
bringt Sendungen, die mir auch am Tag danach noch durch den Kopf gehen	33	30	23	15	16
ist zum Entspannen ideal	29	34	47	41	38
ist modern	29	30	60	51	47
zeigt viele gut gemachte Spielfilme	28	30	49	44	49
vermittelt Spaß und gute Laune	28	29	54	45	41
bringt zuviele Wiederholungen	27	25	28	24	20
lässt sich immer was Neues einfallen	24	27	50	36	32
zeigt Shows, bei denen echt was los ist	23	35	48	30	20
ist nur auf Einschaltquoten aus	13	12	54	43	39
nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau	8	6	24	16	16

Quelle: ARD-Trend.

④ **Bewertung der Informations- und Entspannungsleistung von Fernsehsendern**

6-stufige Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“, Top-Boxes in %

	1998	1999	2000	2001	2002
„bringt ausführliche und gründliche Berichte über Tagesereignisse“					
Das Erste	81	75	77	76	79
ZDF	79	72	72	70	75
RTL	45	44	41	46	49
SAT.1	42	39	39	40	38
ProSieben	38	32	32	30	28
„ist zum Entspannen ideal“					
Das Erste	31	29	27	27	29
ZDF	31	35	32	30	34
RTL	49	48	43	45	47
SAT.1	45	43	39	36	41
ProSieben	46	41	42	35	38

Quelle: 1998-2001: ARD/ZDF-Trend; 2002: ARD-Trend.

entspannen könne, was Tabelle 4 am Beispiel zweier Statements belegt.

68 bis 72 % halten ö.-r. Programme für besonders glaubwürdig

Noch längerfristige Zeitreihen liegen für das Kriterium der Glaubwürdigkeit von Fernsehprogrammen vor, das als besonders wichtige Bedingung für die Akzeptanz von Informationsinhalten gilt. Die dazu vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass RTL und SAT.1 zu Beginn der 90er Jahre – von einem Neuheitsbonus begünstigt – an Glaubwürdigkeit gewonnen hatten, während das Erste und das ZDF entsprechend verloren. Von 1996 an hat sich die

Zuschreibung dieser Eigenschaft jedoch wieder zugunsten der öffentlich-rechtlichen Sender verändert – eine Entwicklung, die im Jahr 2000 weitgehend zum Stillstand gekommen ist. Seitdem gelten die öffentlich-rechtlichen Programme unverändert bei 68 bis 72 Prozent der Bundesbürger als besonders glaubwürdig, während die entsprechenden Werte für RTL und SAT.1 auf 30 bis 32 Prozent gesunken sind (vgl. Tabelle 5).

3. Die unterschiedlichen Profile im Meinungsbild der Fernsehzuschauer bestätigen sich auch im Detail

Bei den zuvor skizzierten Meinungsunterschieden handelt es sich um Senderimages, die zwar durch die Erfahrung der Fernsehzuschauer bestätigt sind – sonst wären sie nicht so langlebig –, die aber noch sehr pauschal sind. Die deutlichen Differenzen im Publikumsurteil über die Fernsehsender bleiben aber auch dann erhalten, wenn man die pauschalen Senderbewertungen konkretisiert, indem man sie nach einzelnen Sendungsarten aufschlüsselt. Auch bei diesen Testfragen, bei denen die Zuschauer entscheiden sollen, welches Fernsehprogramm die besten Sendungen in den einzelnen Sparten ausstrahlt, werden die öffentlich-rechtlichen Programme als Informationssender verstanden und die Privatprogramme als Unterhaltungssender.

Im Einzelnen ergibt sich dabei: Das Erste wird, wie in den Jahren zuvor, von einer großen Mehrheit als das Fernsehprogramm mit den besten Nachrichten, Politikmagazinen und Reportagen sowie den besten politischen Talkshows und den besten Ratgebersendungen angesehen, jeweils gefolgt vom ZDF. Auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Wissenschaftssendungen, der Dokumentationen und Kulturmagazine gilt mit leichtem Vorsprung vor dem Ersten

ARD und ZDF unter anderem stark bei Nachrichten, Reportagen, Kultur

⑤ **Bewertung der Glaubwürdigkeit von Fernsehsendern**

Anteil der Zuschauer, die den Sendern hohe und sehr hohe Glaubwürdigkeit zuschreiben
(Top-Boxes einer 6-stufigen Skala), in %

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Das Erste	69	67	68	72	63	74	71	74	66	72	72	72
ZDF	70	66	69	68	64	72	67	73	63	72	68	68
RTL	39	40	42	38	32	34	34	33	35	31	34	32
SAT.1	46	42	48	40	33	37	37	32	32	38	37	30
ProSieben						38	35	37	33	33	33	29

Quelle: 1991-1994: ARD/ZDF Marketingstudie; 1995-2001: ARD/ZDF-Trend; 2002: ARD-Trend.

⑥ **Spartenkompetenz der Fernsehprogramme aus Sicht der Zuschauer im Jahr 2002**

„Welcher Sender bringt Ihrem persönlichen Eindruck nach die besten Sendungen dieser Art?“ (bis zu drei Nennungen möglich), in %

	Das Erste	ZDF	Dritte	RTL	SAT.1	ProSieben
Politische Talkshows	75	55	14	11	11	3
Politikmagazine und -reportagen	73	68	16	16	10	6
Volksmusik- und Schlagersendungen	69	71	37	10	7	1
Nachrichten	63	46	13	26	9	7
Ratgeber- und Verbrauchersendungen	63	52	34	11	8	3
Wirtschaftsmagazine und -reportagen	63	67	18	10	7	5
Krimis und Krimiserien	54	49	9	39	32	16
Dokumentationen	51	57	33	12	9	7
Prominententalkshows am späten Abend	50	52	22	23	18	7
Deutsche Kino- und Fernsehfilme	50	53	15	32	31	15
Kulturmagazine und Reportagen über kulturelle Ereignisse	47	49	40	9	7	4
Familien- und Unterhaltungsserien	44	48	12	42	26	15
Natur- und Tiersendungen	43	43	47	11	9	8
Magazine und Reportagen zu Wissenschaft und Technik	40	50	26	10	11	23
Unterhaltungsshow	38	68	10	37	24	11
Sportsendungen	37	40	8	32	44	1
Satire- und Kabarettssendungen	34	24	22	27	27	19
Arzt- und Krankenhausserien	30	27	6	41	52	15
Quizshows und Ratesendungen	29	17	3	81	33	4
Boulevardmagazine	28	24	11	61	35	18
Talkshows am Nachmittag	17	14	4	60	54	36
Gerichtssendungen	14	23	3	59	62	6
Amerikanische Kino- und Fernsehfilme	12	12	3	46	33	55
Sendungen über das Bundesland, in dem Sie leben	10	6	89	4	3	0
Zeichentrickfilme und -serien	8	7	4	17	13	23
Comedysendungen und -shows	6	7	4	45	40	45
Sciencefictionfilme und -serien	4	4	1	28	42	50

Quelle: ARD-Trend.

das ZDF als kompetentester Sender. Und die Publikumsmeinung über die Dritten Programme wird noch etwas deutlicher als im Jahr zuvor von ihrer Informationsfunktion für das eigene Bundesland bestimmt.

– aber auch bei Krimis und Unterhaltung

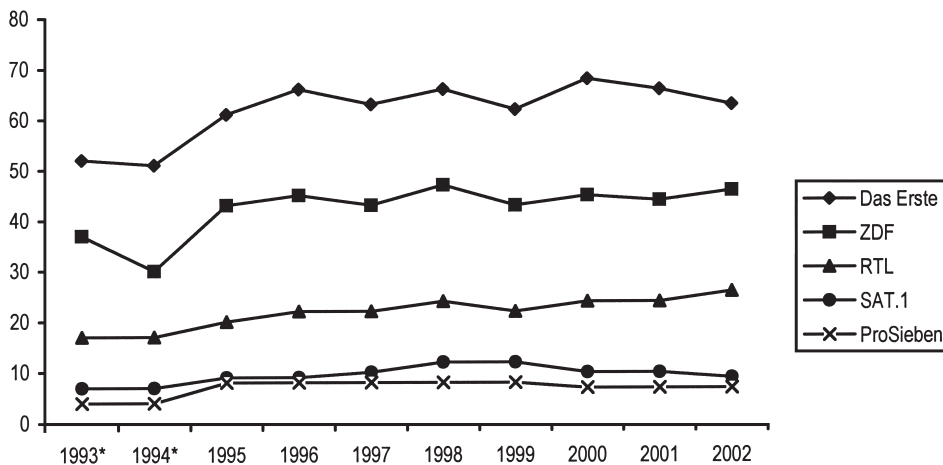
Nach wie vor werden die öffentlich-rechtlichen Sender jedoch nicht auf ihre Informationsfunktion reduziert. So schreibt man dem Ersten zugleich die besten Krimis und die besten Satiresendungen zu. Und beim ZDF schätzt man außerdem die musikalischen Unterhaltungssendungen, die Unterhaltungsshow, die Familienserien und – zusammen mit dem Ersten – auch die deutschen Kino- und

Fernsehfilme. Diese und die übrigen in Tabelle 6 zusammengestellten Kompetenzzuschreibungen sind ein Hinweis darauf, dass die öffentlich-rechtlichen Sender insgesamt vielfältiger wahrgenommen werden als RTL, SAT.1 oder ProSieben.

Die Privatsender werden nämlich auch im Detail vor allem wegen ihrer unterhaltenden Sendungen geschätzt. RTL zum Beispiel gilt wegen „Wer wird Millionär?“ als das weitaus beste Fernsehprogramm für Quizshows und Ratesendungen. Außerdem wer-

RTL erhält gute Noten für Quiz, Talk und Comedy

Abb. 1 Nachrichtenkompetenz der Fernsehprogramme aus Sicht der Zuschauer 1993 bis 2002
 "Welcher Sender hat die besten Nachrichten?", in %



* Die vor 1995 erhobenen Ergebnisse liegen wegen methodischer Unterschiede bei der Erhebung und einer unterschiedlichen Filterführung auf einem niedrigerem Niveau und sind daher mit den späteren Erhebungen nicht unmittelbar vergleichbar.

Quelle: 1993-1994: ARD/ZDF-Marketingstudie; 1995-2001: ARD/ZDF-Trend; 2002: ARD-Trend.

den dem RTL-Programm immer noch die besten Boulevardmagazine zugeschrieben, aber auch die besten Talkshows am Nachmittag sowie Comedyshows und Comedyserien.

SAT.1 wiederum gilt als Sender mit den besten Gerichtssendungen, den besten Arzt- und Krankenhausserien und den besten Sportsendungen. Und zu den besonderen Stärken von ProSieben gehören schließlich die amerikanischen Kino- und Fernsehfilme und die besten Sciencefiction-Filme oder -Serien.

Auch bei diesen differenzierteren Senderbewertungen hat sich im Lauf der Jahre wenig verändert. Am Beispiel der Fernsehnachrichten lässt sich zwar zeigen, dass sich das Publikumsurteil über die Nachrichtenkompetenz von RTL seit Mitte der 90er Jahre leicht verbessert hat, während die entsprechenden Ergebnisse für die öffentlich-rechtlichen Sender nicht ganz eindeutig hin- und herschwanken. Aber der bekannte Bewertungsunterschied in dieser Frage blieb bestehen. So waren bei der letzten Erhebung gegen Ende des Jahres 2002 63 Prozent aller Personen, die sich für tagesaktuelle Fernsehinformationen interessieren (3), der Meinung, das Erste verfüge über die besten Nachrichten, und 46 Prozent bescheinigten dies dem ZDF. Demgegenüber hielten 26 Prozent RTL für den besten Anbieter von Fernsehnachrichten, und 7 bis 9 Prozent billigten dies ProSieben und SAT.1 zu (vgl. Abbildung 1).

Alter beeinflusst Senderbewertungen

Wie bei den pauschalen Senderbewertungen gibt es dabei wiederum einen Zusammenhang mit dem politischen Interesse der Fernsehzuschauer, aber auch mit ihrem Alter und ihren Sendervorlieben, wie Tabelle 7 belegt. Wer älter als 49 Jahre ist, einen der öffentlich-rechtlichen Sender für unver-

zichtbar hält oder ein ausgeprägtes politisches Interesse besitzt, beurteilt die Nachrichtenkompetenz des Ersten und des ZDF am positivsten. Zugleich gilt jedoch: Auch die 14- bis 49-jährigen Zuschauer und die politisch weniger Interessierten sind mehrheitlich der Meinung, das Erste und das ZDF hätten die besten Nachrichten. Nur diejenigen Zuschauer, die RTL, SAT.1 oder einen anderen Privatsender zu ihrem wichtigsten, am wenigsten verzichtbaren Fernsehprogramm erklären, halten RTL in dieser Frage für ebenso kompetent wie das Erste.

4. Die Zuschauer der öffentlich-rechtlichen Programme und der Privatprogramme unterscheiden sich nach wie vor in ihrem Verhältnis zur Politik

Die zuvor zitierten Bewertungsunterschiede sind auch in Abhängigkeit von unterschiedlichen Interessen und Erwartungen an das Fernsehen zu interpretieren. Dabei liegt es nahe anzunehmen, dass die Beziehung zu den Privatsendern Ausdruck eines besonderen Bedürfnisses nach Unterhaltung ist und dass die öffentlich-rechtlichen Sender vor allem deswegen akzeptiert werden, weil sie dem politischen Interesse ihrer Zuschauer besonders entgegen kommen.

Überprüft man diese Annahme anhand der Testfragen nach den Spartenpräferenzen der Fernsehzuschauer, wie sie in unseren Trendbefragungen gestellt werden und unterscheidet dabei zwischen Zuschauern, die öffentlich-rechtliche Programme bevorzugen, und solchen, die sich im Zweifel für einen Privatsender entscheiden (4), dann ergibt sich zunächst: Nachrichtensendungen spielen für die Anhänger der Sender beider Systeme die größte Rolle. Aber im Übrigen haben die öffentlich-rechtlichen Zuschauer tatsächlich etwas andere Programmvorlieben: Sie interessieren sich vor allem für Informationssendungen, während die Privatzu-

Anhänger privater und ö.-r. Sender mit unterschiedlichen Programmvorlieben

7 Nachrichtenkompetenz der Fernsehprogramme aus Sicht der Zuschauer im Jahr 2002

„Welcher Sender hat die besten Nachrichten?“, in %

	Gesamt ¹⁾	Alter in Jahren		Senderbindung ²⁾		Politisches Interesse		
		14-49	ab 50	Ö.-r.	priv.	gering	durchschnittlich	hoch
Das Erste	63	54	74	79	45	52	60	72
ZDF	46	38	55	61	29	40	42	54
RTL	26	32	18	9	45	33	30	18
SAT.1	9	12	6	3	17	12	11	5
ProSieben	7	11	1	1	13	11	8	3

1) Basis: Personen, denen Nachrichten besonders wichtig oder wichtig sind (entspricht 95% aller Zuschauer).

2) Zusammengefasste Werte für Zuschauer, die eines der öffentlich-rechtlichen Programme für unverzichtbar erklärten, gegenüber denjenigen, die einen der Privatsender für unverzichtbar halten.

Quelle: ARD-Trend.

8 Interesse an Programmsparten bei Anhängern der öffentlich-rechtlichen Sender und der Privatsender im Jahr 2002

in %

Anhänger öffentlich-rechtlicher Sender			Anhänger privater Sender		
Rangplatz	Sparte		Rangplatz	Sparte	
1.	Nachrichten	99	1.	Nachrichten	88
2.	Sendungen über eigenes Bundesland	86	2.	Deutsche Kino- und Fernsehfilme	70
3.	Natur- und Tiersendungen	81	3.	Amerikan. Kino- und Fernsehfilme	70
4.	Deutsche Kino- und Fernsehfilme	73	4.	Quiz- und Ratesendungen	69
5.	Politische Magazine	71	5.	Krimis	65
6.	Dokumentationen	67	6.	Natur- und Tiersendungen	65
7.	Politische Talkshows	66	7.	Sendungen über eigenes Bundesland	56
8.	Ratgeber- und Verbrauchersendungen	64	8.	Familien- und Unterhaltungsserien	55
9.	Krimis	63	9.	Comedysendungen	54
10.	Quiz- und Ratesendungen	61	10.	Sportsendungen	48

Quelle: ARD-Trend.

schauser eine besondere Vorliebe für Fiction- und Unterhaltungssendungen besitzen (vgl. Tabelle 8).

Wer öffentlich-rechtliche Programme bevorzugt, beschränkt sich zwar nicht auf Informationssendungen, sondern zeigt zugleich ein Bedürfnis, sich bei deutschen Kino- und Fernsehfilmen, bei Krimis oder Quizshows zu unterhalten. Aber die Anhänger der Privatsender konzentrieren sich auf Sendungen unterhaltender Art und distanzieren sich von den meisten Informationssendungen. Vor allem politische Talkshows, regionale Informationssendungen, politische Magazine und Kultursendungen finden bei ihnen ein unterdurchschnittliches Interesse (vgl. Abbildung 2).

Anhänger ö.-r. Sender besitzen mehr politisches Selbstvertrauen

Diese Interessensunterschiede äußern sich auch in den jeweiligen Vorstellungen von der Politik. Die Anhänger der öffentlich-rechtlichen Sender besitzen zum Beispiel ein größeres politisches Selbstvertrauen: Zwei Drittel (66%) glauben, wichtige politische Fragen gut verstehen und einschätzen zu können. Von den Anhängern der Privatsender behaupten dies nur 43 Prozent von sich. Sie trauen sich auch weniger zu, eine aktive politische Rolle zu übernehmen, wie man an Tabelle 9 ablesen kann.

Außerdem zeigt sich: Wer öffentlich-rechtliche Sender bevorzugt, hat ein weniger pessimistisches

Bild von der Politik. Zwar überwiegt auch bei den öffentlich-rechtlichen Zuschauern – wie in der Gesamtbevölkerung – die Skepsis gegenüber Politikern und Parteien, doch bei den Anhängern der Privatsender ist das Misstrauen in die Politik noch größer. Sie gelangen zum Beispiel häufiger zu dem Urteil: „Politiker sagen nie, was sie wirklich denken“ und „Politik ist ein schmutziges Geschäft“.

Und schließlich drücken sich diese Differenzen zwischen den beiden Publika auch in der unterschiedlichen Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland aus. Alles in allem zeigten sich 44 Prozent derjenigen, die öffentlich-rechtliche Sender bevorzugen, mit der „Demokratie, so wie sie in Deutschland besteht“ „überwiegend“ oder „sehr zufrieden“, bei den Anhängern der Privatsender gilt dies nur für 31 Prozent.

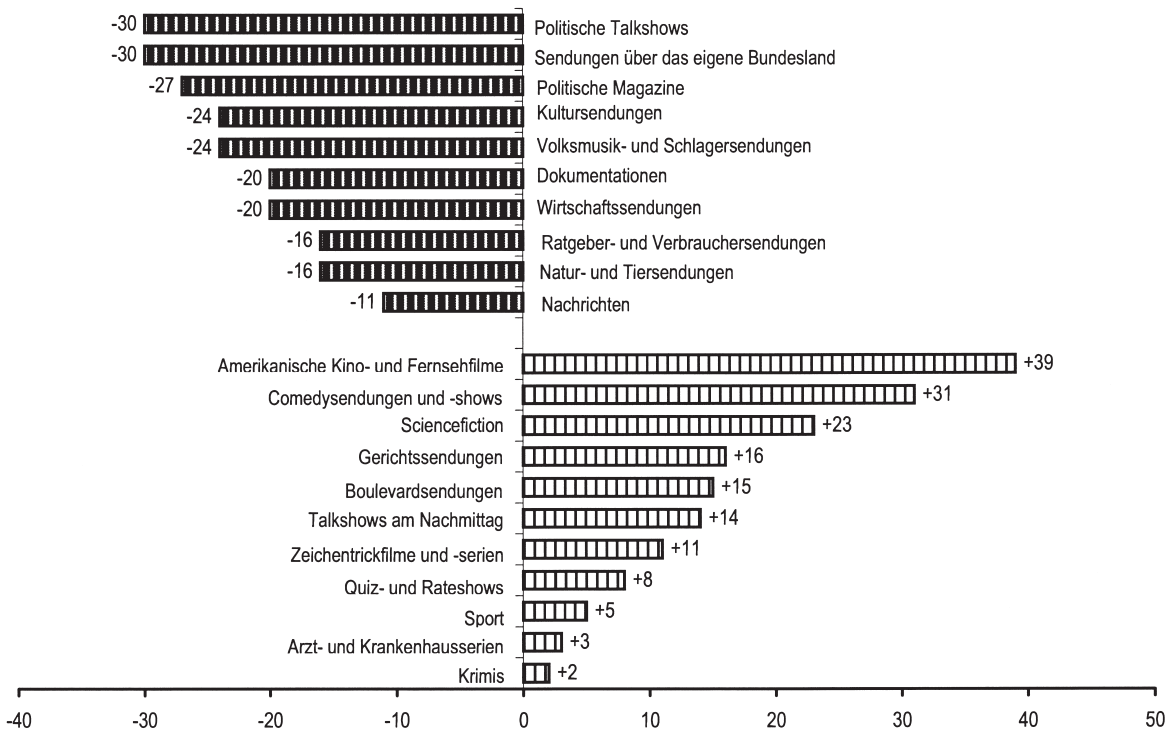
5. Die Lebenssituation und das Lebensalter der Zuschauer spielen ebenfalls eine Rolle.

Nicht geklärt ist bisher, in welchem Maß das politische Interesse der Fernsehzuschauer zur Erklärung ihrer Senderpräferenzen beiträgt und ob sich da-

Privatfernsehanhänger weniger zufrieden mit der Demokratie

Erklärt politisches Interesse die Senderpräferenzen?

Abb. 2 Interesse an einzelnen Programmsparten bei Anhängern der Privatsender
 Differenz zu Anhängern öffentlich-rechtlicher Sender in %-Punkten



Quelle: ARD-Trend, Winterwelle 2002.

⑨ **Politikbild¹⁾ und Demokratiezufriedenheit²⁾ im Jahr 2002**

in %

Statements	Gesamt	Senderbindung	
		Ö.-r.	privat
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen	55	66	43
In einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle übernehmen	23	28	17
Die ganze Politik ist so kompliziert, dass jemand wie ich nicht versteht, was vorgeht	35	29	41
Politiker sagen nie, was sie wirklich denken	69	64	74
Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, ihre Ansichten interessieren sie nicht	69	65	72
Politik ist ein schmutziges Geschäft	52	48	54
Demokratie mag Probleme mit sich bringen, aber sie ist besser als jede andere Regierungsform	67	74	59
Zufriedenheit mit der Demokratie	38	44	31

1) 6-stufige Skala von „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“, Top-Boxes in %.

2) Frage: Kommen wir nun zu der Demokratie in Deutschland: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie alles in allem mit der Demokratie, so wie sie in Deutschland besteht?; Angaben in % für „sehr zufrieden“ und „überwiegend zufrieden“.

Quelle: ARD-Trend.

hinter auch andere Faktoren verbergen. Aus früheren Ergebnissen ist zum Beispiel bekannt, dass die Vorliebe für die öffentlich-rechtlichen Sender mit dem Alter der Fernsehzuschauer steigt. Und: Je jünger sie sind, desto ausgeprägter ist ihre Vorliebe für die Privatsender.

Denkbar ist auch, dass sich Anhänger öffentlich-rechtlicher und privater Sender in ihrer Lebens-

situation und sozialen Lage unterscheiden und dass diese Unterschiede es sind, die ihre Erwartungen an das Fernsehen und ihre Sendervorlieben bestimmen. Um Hinweise darauf zu gewinnen, werden die Anhänger der öffentlich-rechtlichen Sender nach demographischen Merkmalen wie Alter, Bildung usw. differenziert und mit den Anhängern der Privatsender in gleicher Lebenslage verglichen (vgl. Tabelle 10).

⑩ Strukturvergleich zwischen Anhängern der öffentlich-rechtlichen und privaten Sender nach ausgewählten

Merkmale

in %

	Senderbindung		
	BRD Gesamt	Ö.-r.	privat
Geschlecht			
weiblich	52	55	49
männlich	48	45	51
Alter			
14-29 J.	20	6	35
30-49 J.	35	29	41
50+ J.	45	65	24
Höchster Schulabschluss			
(noch) kein allgemeiner Schulabschluss	5	2	9
Haupt- bzw. Volksschule	45	47	43
weiterführende Schule	34	32	37
Fach- oder allgemeine Hochschulreife, Abitur	16	20	12
berufliche Stellung			
niedrig	45	37	55
mittel	46	51	39
hoch	9	12	5
Region			
Ost	21	18	24
West	79	82	76
Größe des Wohnorts			
bis 20 000 Einwohner	30	29	32
20 000 bis unter 500 000 Einwohner	32	33	32
500 000 Einwohner und mehr	38	38	36
Kinder unter 14 J. im Haushalt			
ja	24	18	31
nein	76	82	69
Politisches Interesse			
gering	23	15	32
durchschnittlich, teils/teils	41	37	45
hoch	36	49	23
Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland			
„sehr“ oder „überwiegend“ zufrieden	38	45	32
„teils/teils“	39	36	43
„eher“ oder „sehr“ unzufrieden	22	19	25

Quelle: ARD-Trend.

Zwei Drittel der Anhänger ö.-r. Sender über 50 Jahre alt

Die Verteilungen in Tabelle 10 machen deutlich, dass das Alter der Zuschauer nach wie vor eine wesentliche Rolle bei der Erklärung der Senderpräferenzen spielt: Zwei Drittel der Zuschauer, die einen öffentlich-rechtlichen Sender für unverzichtbar halten, sind 50 Jahre oder älter. Unter den Anhängern der Privatsender hingegen stellt diese Altersgruppe lediglich ein Viertel dar.

Da die Anhänger der Privatsender häufiger in Ostdeutschland wohnen, liegt die Vermutung nahe, dass auch dieser Aspekt bei der Erklärung der Senderpräferenzen eine Rolle spielt.

Soziale Verhältnisse beeinflussen Sendervorlieben

Außerdem hängen die Sendervorlieben der Fernsehzuschauer mit ihren sozialen Verhältnissen zusammen. Jedenfalls ist eine Bevorzugung privater Programme besonders bei Arbeitern, einfachen Angestellten und Beamten im einfachen Dienst zu beobachten. Und umgekehrt gilt: Je höher die Stellung im Beruf, desto ausgeprägter die Vorliebe für öffentlich-rechtliche Sender.

Weniger eindeutig ist der Zusammenhang mit der Schulbildung der Fernsehzuschauer: Zwar besitzen die Anhänger der öffentlichen-rechtlichen Sender häufiger die Hochschul- oder Fachhochschulreife, aber zugleich findet sich im Publikum von ARD und ZDF auch ein höherer Anteil an Haupt- und Volksschulabsolventen.

Ausschlaggebend für diesen scheinbaren Widerspruch ist: Noch vor 60 Jahren beendete nur jeder Zehnte seine Schullaufbahn mit dem Abitur, inzwischen trifft dies auf fast jeden Dritten zu. Anhand dieses Beispiels wird zugleich die begrenzte Erklärungskraft von Einzelbetrachtungen deutlich, weil sie die referierte Wechselwirkung von Alter und Bildung nicht berücksichtigen können.

Aus diesem Grund wird abschließend mithilfe multivariater Verfahren der Versuch unternommen, die meisten der hier diskutierten Merkmale einer

Schulbildung weniger aussagekräftig

⑪ Einflussstärke der soziodemographischen Merkmale und des politischen Interesses auf die Unterscheidung zwischen Anhängern öffentlich-rechtlicher und privater Sender
Ergebnisse einer logistischen Regressionsanalyse

Rang	Variable	Logit-Koeffizienten	Standardfehler
1.	Alter	.635 *	(.037)
2.	Politisches Interesse	.440 *	(.055)
3.	Ost/West: Westdeutschland	.412 *	(.120)
4.	Geschlecht: männlich	-.338 *	(.098)
5.	Stellung im Beruf	.301 *	(.088)
6.	Formaler Bildungsgrad	.206 *	(.043)
7.	Größe des Wohnorts	-.077 **	(.030)
n:		2 474	
-2 Log Likelihood:		2 689,993	
R ² (Nagelkerke):		.319	
korrekte Klassifizierung:		72 %	

* p<.01.
 ** p<.05.

Quelle: ARD-Trend.

⑫ Einflussstärke der soziodemographischen Merkmale, des politischen Interesses und des Politikbilds auf die Unterscheidung zwischen Anhängern öffentlich-rechtlicher und privater Sender
Ergebnisse einer logistischen Regressionsanalyse

Rang	Variable	Logit-Koeffizienten	Standardfehler
1.	Alter	.661*	(.039)
2.	Geschlecht: männlich	-.480*	(.103)
3.	Politisches Interesse	.255*	(.063)
4.	Stellung im Beruf	.253*	(.090)
5.	„Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen“	.167*	(.044)
6.	„Politiker sagen nie, was sie wirklich denken“	-.166*	(.062)
7.	formaler Bildungsgrad	.152*	(.045)
8.	„Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler ...“	-.111**	(.056)
9.	Größe des Wohnorts	-.099*	(.031)
n:		2 446	
-2 Log Likelihood:		2 585,739	
R ² (Nagelkerke):		.349	
korrekte Klassifizierung:		74 %	

* p<.01
 ** p<.05.

Quelle: ARD-Trend.

gemeinsamen Auswertung zu unterziehen, um zu klären, ob die einzelnen Merkmale einen eigenständigen Beitrag zur Erklärung der Sendervorlieben leisten und wie groß dieser Beitrag ist. Für diese Zwecke wurde eine binäre logistische Regression mit der Testfrage zur Programmpräferenz als abhängiger Variable gerechnet, wobei die Vorliebe für einen öffentlich-rechtlichen Sender als Referenz eingesetzt wurde. In einem ersten Schritt wurde dieses Verfahren für alle soziodemographischen Merkmale und das politische Interesse durchgeführt. In Tabelle 11 sind die Ergebnisse in der Reihenfolge ihres Erklärungsbeitrags aufgelistet, wobei nur Merkmale mit statistisch signifikanten Koeffizienten Berücksichtigung fanden.

Es zeigt sich, dass auch unter Kontrolle aller anderen Merkmale das Alter und das politische Interesse am besten den Unterschied zwischen den Zuschauern der öffentlich-rechtlichen und der privaten Sender erklären können. Mit steigendem Alter und – unabhängig davon – mit höherem Interesse am aktuellen politischen Geschehen wächst die Vorliebe für die öffentlich-rechtlichen Programme. Den drittgrößten Erklärungsbeitrag leistet der Hinweis, ob die Zuschauer in West- oder Ostdeutschland zu Hause sind. Wer nämlich in den alten Bundesländern wohnt, hält die öffentlich-rechtlichen Sender weiterhin für wesentlich unverzichtbarer als die Ostdeutschen. Und: Männer zeigen sich den Privatsendern gegenüber wesentlich aufgeschlossener als Frauen, worauf der negativ geladene Koeffizient hinweist.

Alter und politisches Interesse wichtigste Faktoren

Bedeutung des politischen Interesses für Sendervorlieben bestätigt

In einem zweiten Rechenschritt wurden zusätzlich zu diesen Merkmalen auch die Aussagen der Zuschauer über Politik und die Politiker sowie ihre Zufriedenheit mit der Demokratie einbezogen. Die Ergebnisse in Tabelle 12 machen deutlich, dass drei dieser Aussagen über Politik einen eigenständigen und statistisch signifikanten Erklärungsbeitrag leisten. So bevorzugen – unabhängig vom bloßen Interesse an Politik – solche Zuschauer die öffentlich-rechtlichen Sender, die ein ausgeprägtes politisches Selbstvertrauen demonstrieren und sich zutrauen, „in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen“. Demgegenüber weisen die beiden anderen Aussagen, die ein eher distanzierteres Verhältnis zu den Politikern und Parteien ausdrücken, negative Koeffizienten auf: Wer sich also über die politischen Akteure enttäuscht zeigt, gibt eher den Sendungen der Privatsender den Vorzug.

Alter der Zuschauer erklärt Präferenzen am besten

Insgesamt aber wird auch die zweite Modellrechnung vom Alter der Zuschauer dominiert, das heißt, es leistet den größten Erklärungsbeitrag zur Unterscheidung beider Gruppen, gefolgt vom Geschlecht und dem politischen Interesse der Zuschauer, das durch die Berücksichtigung der Aussagen zum Politikbild an eigenständiger Erklärungskraft leicht verloren hat. Nicht mehr in der Tabelle enthalten ist der Wohnsitz in West- oder Ostdeutschland: Der Erklärungsbeitrag dieses Merkmals ist durch die Hinzunahme der politischen Aussagen nicht nur rückläufig, sondern weist keine statistische Signifikanz mehr auf. Ob man in West- oder Ostdeutschland wohnt, ist also für sich genommen nicht für die Senderpräferenz verantwortlich. Vielmehr sind es die erwähnten Einstellungen zur Politik und zu den Politikern, die sich auf die Programmwahl auswirken.

Programmwahl von Ost- und Westdeutschen durch politische Einstellungen beeinflusst

Diese Ergebnisse decken sich im Übrigen mit Modellrechnungen, die – vor dem Hintergrund anderer Forschungsfragen – vor drei Jahren ebenfalls in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden. (5) Auch damals wurde bereits deutlich, dass die Differen-

zen im Sehverhalten zwischen ost- und westdeutschen Zuschauern auf die unterschiedlich ausgeprägte Skepsis gegenüber dem politischen System zurückzuführen sind. Und ähnlich wie die hier referierten Ergebnisse zur Bewertung der Fernsehsender scheint sich auch dieser Befund im Verlauf der letzten Jahre kaum verändert zu haben.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Darschin, Wolfgang/Bernward Frank: Tendenzen im Zuschauerverhalten. Fernsehgewohnheiten und Programmbewertungen 1994. In: Media Perspektiven 4/1995, S. 154-165 sowie die weiteren Fortsetzungsberichte zum Thema, jeweils erschienen in dieser Zeitschrift.
- 2) Ursprünglich waren diese Befragungen als Resonanzuntersuchungen zu gemeinsamen Marketingkampagnen von ARD und ZDF angelegt, die von 1995 bis 2001 als „ARD/ZDF-Trend“ – mit Fragen zur vergleichenden Programmbewertung – fortgesetzt wurden. Die Wiederholungsstudie vom Winter 2002 kam jedoch ohne Beteiligung des ZDF zustande. Bei allen Befragungswellen wurden zwischen 3 000 und 4 500 Personen ab 14 Jahren mündlich-persönlich interviewt. Seit dem Jahr 2000 werden die Antworten nicht mehr auf einem Papierfragebogen notiert, sondern direkt in einen Computer (Laptop) eingegeben.
- 3) 93,5 Prozent aller Personen über 14 Jahre sind laut ARD-Trend an Nachrichtensendungen im Fernsehen interessiert. Auf diese 59,1 Millionen Erwachsene umfassende Zuschauergruppe beziehen sich die hier referierten Ergebnisse zur Nachrichtenbewertung.
- 4) 51 Prozent der Bundesbürger würden sich im Zweifelsfall für einen öffentlich-rechtlichen Sender und 47 Prozent für einen Privatsender entscheiden.
- 5) Vgl. Darschin, Wolfgang /Camille Zubayr: Warum sehen die Ostdeutschen anders fern als die Westdeutschen? Demoskopische Erklärungsversuche aus den Ergebnissen des ARD/ZDF-Trends und der GfK-Fernsehforschung. In: Media Perspektiven 6/2000, S. 249-257.

